

reden, und gestern schriest du dein „Achtung, Achtung!“ wie unsinnig in den Gassen?“ Da lachten die Herren und sagten: „Wenn er so geschrien hat, warum seid Ihr ihm da nicht aus dem Weg gegangen?“ — und verspotteten ihn.

Carl Meyer-Frommhold.

Wie ein Bauer einen Kriegsmann betrügen wollte, und wie es auslief.



st findet ein schlimmer Fuchs einen noch schlimmern im Loch. So erging es einst einem badischen Bauern mit einem Reitersmann. Der Landsknecht kam auf einen Feiertag in das Dorf, da der Bauer wohnte; er hatte aber ein schönes Pferd, auf dem er war geritten kommen. Das gefiel dem Bauern über die Maßen wohl, und er fragte den Landsknecht, ob's ihm feil wäre. „Nein,“ sagte jener, „es ist ein Pferd für meinen Leib; ich gäbe es für seinen doppelten Preis nicht hin.“ Als sie nun danach miteinander zechten, da wußte der Bauer nichts anders zu reden als von dem Pferd und stand

nicht ab mit Bitten, es ihm zu überlassen. Da gedachte der Kriegsmann des Bauern Begehren zu stillen und selber nicht schlecht dabei zu fahren, sagte also: „Ihr habt schon mehrmals vernommen, daß mir mein Pferd nicht feil ist; auch gebt Ihr mir nicht so viel dafür, als ich begehre, wenn ich's verkaufe.“ Antwortet der Bauer: „Lieber Kriegsmann, meinst du nicht, ich hätte Geld, einen solchen Klepper zu bezahlen, so gut wie du? Drum tu eine Forderung und laß sehen, ob ich ihn nicht zu kaufen vermag!“ — „Wohlan,“ sprach da der Landsknecht, „bist du des Sinnes, so wisse, daß mir das Tier nicht eher feil ist als bei fünfzig Kronen.“ Nun war das Pferd fünfundzwanzig Kronen wohl wert, so viel verstand auch der Bauer davon. Drum sagte er zu dem Landsknecht: „Wohlan, Brüderlein, damit du meinen Ernst sehest, so will ich das Pferd um fünfund-